

Epigraphik und Landbesitz in der römischen Welt: Überblicke und methodologische Überlegungen für das XXI.

Inschriften haben immer eine fundamentale Rolle bei der Untersuchung der vielfältigen Konfigurationen gespielt, die Landbesitz und -nutzung in der römischen Welt annehmen konnten. Während juristische und gromatische Texte ein wesentlicher Bezugspunkt für das allgemeine Studium des rechtlichen Status von Grund und Boden sowie für zahlreiche wirtschaftspolitische Fragen sind, erlauben es erst epigraphische Quellen, die konkreten Kontexte zu verstehen, in denen Regeln und Traditionen angewendet wurden. Dokumente wie das Kataster von Orange oder die *tabulae alimentariae* bleiben außergewöhnliche Entdeckungen, aber die Landbesitzforschung profitiert auch von den unzähligen Grab- und Ehreninschriften, Verlautbarungen römischer Amtsträger und anderen Dokumenten, die es in vielen Fällen erlauben, Grundstücke zu lokalisieren, ihre Besitzer zu identifizieren und ihren wirtschaftlichen Wert zu untersuchen.

In den letzten Jahren haben wichtige neue Inschriften unsere Dokumentation bereichert, wie z.B. die Bronzefragmente des Katasters von Verona, oder die des spätantiken Katasters von Sardes, die Landregelung von Delphi oder die erste Kopie der *Lex Hadriana de rudibus agris*. Andere Inschriften, wie z.B. die *Tabula Clesiana*, werden gerade neu bearbeitet. In den letzten Jahren haben zahlreiche epigraphische Studien Licht auf kleine und mittelgroße Grundstücke in der Provinz geworfen. Das letzte Jahrzehnt hat auch eine Wiedergeburt der Studien über kaiserliches Eigentum markiert, dank der Arbeit von Maiuro, Hirt und dem ERC-Forschungsprojekt PATRIMONIVM.

Landbesitzforschung steht am Schnittpunkt mehrerer Disziplinen, insbesondere der Epigraphik, des Rechts und der Archäologie. Nur wenigen Wissenschaftlern gelingt es jedoch, diese unterschiedlichen Ansätze zu beherrschen. Das Schicksal der Epigraphiker, insbesondere im Rahmen großer internationaler Projekte, ist daher eine immer engere Zusammenarbeit mit anderen Altertumswissenschaftlern. Darüber hinaus kann die Zukunft der epigraphischen Forschung des Landbesitzes nicht ohne die Digital Humanities auskommen. Einige internationale Projekte werden es bald ermöglichen, eine große Anzahl von Inschriften im Zusammenhang mit Landbesitz zu untersuchen und die Ergebnisse mit archäologischen Daten abzugleichen. Diese Projekte sind in der Lage, das Studium des Landbesitzes dank der Analyse einer großen Datenmenge grundlegend zu erneuern, aber auch in diesem Fall ist es notwendig, eine methodologische Reflexion darüber anzustellen, wie Epigraphik und "Big Data" in Einklang gebracht werden können.

In diesem Rahmen laden die Organisatoren der Sektion Kollegen ein, Vorträge von maximal 20 Minuten einzureichen, die sich um die folgenden Themen drehen:

- Regionalberichte
- Übersichten, die sich auf bestimmte Typologien von Inschriften beziehen
- methodologische Übersichten
- Präsentationen von Projekten oder der Ergebnisse von Forschungsprojekten

In jedem Fall sind Anträge willkommen, die einen Rückblick auf die Fortschritte der letzten Jahrzehnte mit Reflexionen über die zukünftigen Forschungslinien und methodologischen Herausforderungen verbinden.

Sektionsverantwortliche: Alberto Dalla Rosa (Université Bordeaux Montaigne) – Davide Faoro (Università di Firenze)